

Erfahrungsbericht FSJ

Ich habe mein FSJ in der Ausbildungsstätte Haus Widey in Salzkotten absolviert. Haus Widey ist eine sozialtherapeutische Einrichtung der Jugend- und Sozialhilfe. Im Mutter-Kind Bereich des Hauses leben bis zu 40 Frauen und Kinder. Je nach persönlicher Situation wohnen die Mütter und ihre Kinder in einem eigenen Zimmer im Gruppenbereich oder bewohnen ein kleines Appartement.

Ich war im Bereich "Maiasaurus" eingesetzt. Dort werden psychisch kranke Mütter, die auf lange Sicht Unterstützung benötigen, zusammen mit ihren Kindern betreut.

Den Alltag als FSJ'lerin im Haus Widey habe ich von Anfang an als sehr abwechslungsreich und vielseitig erlebt. Ich habe 5 Tage in der Woche nach einem Schichtplan gearbeitet. Meine Dienste waren meist von 8.00 Uhr bis 16.30 Uhr (Frühdienst) oder zwischen 12.00 Uhr und 20.00 Uhr (Mitteldienst). Am Anfang des Monats war es immer möglich, Wünsche für den nächsten Dienstplan zu äußern.

Zu meinen Haupttätigkeiten zählte, neben hauswirtschaftlichen Arbeiten und Gruppeneinkäufen, die Begleitung der Frauen und Kinder zu Terminen (z.B. Arztbesuche) sowie die Mahlzeitenbegleitung in der Gruppe. Darüber hinaus betreute ich die Kinder, wenn die Mütter Zeit zur Selbstfürsorge benötigten oder Gespräche mit den pädagogischen Mitarbeitern führten. Auch die Begleitung von Freizeitangeboten, zum Beispiel Ausflüge zum nahegelegenen Reiterhof, wird im Haus Widey von FSJlern übernommen.

Wie sicherlich vielen anderen Freiwilligen, gingen mir zu Beginn viele Fragen durch den Kopf: Werde ich mich gut zurecht finden in dieser völlig neuen Umgebung? Wie verhalte ich mich gegenüber den Bewohnerinnen mit deren individuellen und teils schwierigen Lebensgeschichten? Werde ich mich mit meinen Kollegen verstehen? Was, wenn ich Fehler mache? Anfangs war es nicht ganz einfach, in die neue, für mich ungewohnte Rolle hineinzufinden, doch gerade der Austausch und die gute Zusammenarbeit im Team haben mir sehr geholfen, Sicherheit zu gewinnen. Eine Kollegin sagte mir: „Im Haus Widey lernt man nie aus, egal ob Klient oder Mitarbeiter.“ Ich glaube der Satz spiegelt perfekt meine vielseitigen Erfahrungen während des Jahres wider. Der Kontakt zu den Klienten, auch außerhalb der Gruppe, auf der ich eingesetzt war, hat mich Tag für Tag begeistert. Und oft waren es besonders die kleinen Momente, wie das selbst gemalte Bild eines Kindes oder ein lautes Lachen auf dem Flur, die den Arbeitstag bereicherten.

Rückblickend kann ich sagen, dass ich mich, neben den vielen neuen Erfahrungen, die ich gesammelt habe, auch persönlich weiterentwickelt habe. Durch das Jahr bin ich selbstständiger geworden und habe gelernt, Verantwortung zu übernehmen. Oft war ich auch mit Situationen konfrontiert, die herausfordernd oder belastend waren. In solchen Momenten war es schön, die Sicherheit zu haben, dass ich neben meiner Anleitung als Ansprechpartnerin, auch andere aus dem Team jederzeit um Hilfe oder einen Rat bitten konnte.

Auch die sogenannten „Montagsrunden“ in den FSJ Seminaren haben immer einen Ort zur Reflexion und zum Austausch mit anderen Freiwilligen geboten. Gemeinsam mit den Kursleitungen haben wir für jedes Seminar Themen gewählt. Dabei handelte es sich oft um Themenfelder, die uns auch in unseren Einsatzstellen von Nutzen waren. So ging es zum Beispiel um den Umgang mit herausfordernden Situationen, um psychische Krankheiten, physische Einschränkungen und um das Thema Selfcare.

Insgesamt kann ich sagen, dass mich das FSJ im Haus Widey besonders im Hinblick auf meine berufliche Zukunft weitergebracht hat. Man arbeitet eng mit den Sozialarbeitern und Erziehern zusammen und hat einen intensiven Kontakt zu den dort lebenden Klienten. So lernt man das Feld „Soziale Arbeit“ in der Praxis sehr gut kennen und kann dieses für sich selbst ausprobieren. Mich hat das FSJ in meinem Entschluss bestärkt - ich werde Soziale Arbeit studieren!